

Objektyp: **BackMatter**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **15 (1939)**

Heft 26

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unten:

Die Flüchtlinge konnten endlich landen

Nach einer Odyssee von fast drei Monaten ist am 17. Juni im Hafen von Antwerpen der Hapag-Dampfer «St. Louis» angekommen. Das Schiff verließ Hamburg Ende April mit 907 jüdischen Flüchtlingen an Bord, mit Bestimmung Kuba. In Havanna wie in anderen zentralamerikanischen Häfen aber wurde den Flüchtlingen die Einreise verweigert, ebenso in New York, wohin sich der Dampfer nachher wandte. Das Schiff schickte sich dann zur Rückfahrt nach Deutschland an, aber über 200 von den Passagieren erklärten, lieber Selbstmord zu begehen, als wieder nach Deutschland zurückzukehren. Schließlich erbarmte sich das kleine Belgien der Unerwünschten. In Antwerpen konnten die Flüchtlinge an Land gehen. Ein Teil davon blieb in Belgien, ein anderer fand Aufnahme in Frankreich. Bild: Unter der Obhut des belgischen Roten Kreuzes werden die kranken Passagiere des «St. Louis» an Land gebracht.

Le navire «St-Louis» de la Compagnie Hapag, ayant à bord 907 émigrants juifs, avait quitté Hambourg vers la fin d'avril à destination du Cuba. N'ayant obtenu le permis de débarquer ses passagers ni à Havanna, ni dans les autres ports de l'Amérique Centrale, ni à New-York, le navire avait pris le chemin du retour. Finalement, le Gouvernement belge s'émou du sort des réfugiés et leur donna l'autorisation de débarquer le 17 juin dans le port d'Anvers. On voit ici le débarquement des passagers malades.

Photo Prasse-Diffusion



Photo Prasse-Diffusion

Auto-Komödie

Natürlich in Amerika: Der heitere Teil eines großen Autorennens in Brooklyn. Wagen jagen zum Nachweis ihrer Widerstandskräfte durch Feuer, Glaswände und durch einen Haufen von Holzfässern.

Humour américain. Lors de grandes courses d'automobiles à Brooklyn, les voitures se pourchassent à travers le feu, des cloisons vitrées et un tas de tonneaux pour démontrer leur solidité.



Stroh und bunte Wolle

Diese reizende Zusammenstellung — breitrandiger Strohhut und Tasche mit dem gleichen Blumenmuster in Wollstickerei — sah man beim Rennen in Ascot. Wäre das nicht eine Anregung zu einer hübschen Ferien- oder Weekendarbeit?

Chapeau de paille, avec broderies de laines aux vives couleurs, et sac à main assorti. On pouvait admirer cette charmante nouvelle «création» aux dernières courses de chevaux d'Ascot.



Wegen Männermangel

Die Nachfrage nach männlichen Arbeitskräften ist im Dritten Reich so groß, daß die Frauenarbeit in manchen hierfür geeigneten Betrieben zunimmt. Auch die Reichspost ist — wie's während dem Weltkrieg war — vielerorts zum weiblichen Briefträger übergegangen.

Pénurie d'hommes. En Allemagne, les ouvriers masculins sont si recherchés que de nombreuses entreprises se voient obligées d'avoir recours à la main-d'œuvre des femmes pour compléter leurs effectifs. Le Service des Postes, lui aussi, revient au système des facteurs féminins, comme pendant la guerre mondiale.



Die ZI erscheint Freitags • Redaktion: Arnold Kübler, Chef-Redaktor. Schweizerische Abonnementspreise: Vierteljährlich Fr. 3.40, halbjährlich Fr. 6.40, jährlich Fr. 12.—. Bei der Post 30 Cts. mehr. Postscheck-Konto für Abonnements: Zürich VIII 3790 • Auslands-Abonnementspreise: Bei Versand als Drucksache: Vierteljährlich Fr. 4.50 bzw. Fr. 5.25, halbjährlich Fr. 8.65 bzw. Fr. 10.20, jährlich Fr. 16.70 bzw. Fr. 19.80. In den Ländern des Weltpostvereins bei Bestellung am Postschalter etwas billiger. Verantwortlich für das Inseratenwesen: Werner Sinniger • Insertionspreise: Die einspaltige Millimeterzeile Fr. —.60, fürs Ausland Fr. —.75; bei Platzvorschrift Fr. —.75, fürs Ausland Fr. 1.—. Schluß der Inseraten-Annahme: 14 Tage vor Erscheinen. Postscheck-Konto für Inserate: Zürich VIII 15769. Der Nachdruck von Bildern und Texten ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags gestattet. Druck, Verlags-Expedition und Inseraten-Annahme: Conzett & Huber, Graphische Etablissement, Zürich, Morgartenstraße 29 • Telegramme: ConzettHuber • Telefon: 31.790 • Imprimé en Suisse



Photo Hans Staub

Mach's au e so! Aufnahme aus dem Schießstand am Eidgenössischen Schützenfest in Luzern

Der Schütze mit dem Lorbeerkrantz ist ein Wildhüter aus dem Glarnerland. Er hat seinen Kranz, worauf wartet er noch im Schießstand? Sein Sohn kommt halt grad an die Reihe zum Schießen, das muß der Vater sehen. Unterdessen weist er einem andern wartenden jungen Mann sein Schießbüchlein vor. Zur Nachahmung, zum Anfeuern oder weil er ein wenig davon reden muß, wie man's noch besser hätte machen können. Von den Alten geht er so auf die Jungen über, unser vaterländischer, großer Ehrgeiz, ein ruhiges Auge und eine sichere Hand zu haben, ein friedliches Volk zu sein, aber vertraut mit der Waffe und bereit, sie zu führen, wenn das Vaterland seine Schützen braucht.

«Fais de même, mon garçon!» Vue prise dans le stand de la Fête de tir fédérale de Lucerne. Le vieux tireur, couronné de lauriers, est un garde-chasse du Canton de Glaris. Rien, semble-t-il, ne devrait le retenir dans le stand, maintenant qu'il a terminé son tir avec succès. Mais le tour de son fils va venir et il veut voir celui-ci au travail. En attendant, il montre son livret de tir à un autre jeune homme, pour l'engager à l'imiter ou pour lui montrer comment il faut s'y prendre pour obtenir encore de meilleurs résultats. Ainsi se transmet de père en fils notre grande ambition patriotique d'avoir l'œil clair et la main sûre, d'être un peuple pacifique, mais prêt à défendre la patrie si celle-ci est en danger.